

Wenn man die allgemeine Gestalt der Köpfe nach dem Verhältniß eines Längenmaßes der Schädel von 100 zu ihrer Breite schätzt, so verhält sie sich in ihrem Durchschnittsmaße bei der gesammten galizischen Bevölkerung wie 100 : 83·3. Dieses Verhältniß der Breite zur Länge stellt den sogenannten Haupt-Index des Schädels dar, so daß, je niedriger er ist, der Schädel desto mehr das Merkmal des Langkopfes an sich trägt. Wenn wir daher zum Merkmal der langen Schädel einen Index annehmen, der niedriger ist als 75, jene Schädel aber, deren Index die Zahl 85 übersteigt, als Rundköpfe annehmen, so wird sich zeigen, daß die Bevölkerung jeder dieser drei Nationalitäten im Durchschnitt weder einen ausgiebigen Typus von Langkopf, noch einen richtigen Rundkopftypus aufweist, sondern zwischen beiden in verschiedenen Graden schwankende Typen. So kommen dann auf je 1000 Personen jeder Nationalität:

Rundköpfe (brachycephali) (Index von 85 und mehr): Polen 323, Ruthenen 361, Juden 192;
 Rundliche Köpfe (subbrachycephali) (81 bis 84): Polen 391, Ruthenen 412, Juden 421;
 Mittelföpfe (mesocephali) (78 bis 80): Polen 210, Ruthenen 160, Juden 220;
 Längliche Köpfe (subdolichocephali) (75 bis 77): Polen 60, Ruthenen 52, Juden 61;
 Langköpfe (dolichocephali) (unter 75): Polen 16, Ruthenen 15, Juden 106.

In jeder Nationalität fällt also der größte Procentsatz auf die rundlichen oder halbrunden Köpfe, verringert sich jedoch stufenweise in dem Maße, als er sich den Langköpfen nähert, mit Ausnahme der Juden, bei welchen der langköpfige Typus bedeutend hervortritt.

So ist denn die Bevölkerung Galiziens sowohl in Bezug auf Körpergröße und Farben als auch hinsichtlich des Schädelbaues eine gemischte Race. Ob es wohl einmal anders gewesen? Darauf ist die Antwort schwer zu finden. Sicher ist, daß wie überall, so auch hier, in den Überresten der Gräber aus der Steinzeit die Langschädel vorherrschen, nichtsdestoweniger auch Rundschädel, namentlich aber der Rundform sich nähernde, rundliche sich finden, jedoch in dem Maße seltener, in welchem hinwieder heute die Langschädel nahezu zu den Ausnahmen gehören. Der Schädel der Polen weist bei gleicher Breite in der Mitte im Vergleich zu jenem der Ruthenen eine etwas schmälere Stirne sowie einen etwas schmälern Hinterkopf auf. Der Schädel der Juden hingegen ist überhaupt schmaler als der jener anderen und hat demgemäß auch proportional schmälere Stirne und schmälern Hinterkopf. Blonde und Brünette unterscheiden sich, die Juden nicht ausgeschlossen, in keiner Weise durch die Gestalt ihres Kopfes von einander. Ebenso gibt es kein fixirtes Verhältniß zwischen dem Körpermaß und der Schädelänge, so daß in den Bezirken von gleichem mittlerem Körpermaß der mittlere Index der Schädelmaße bedeutend schwankt.

Was das Gesicht anbelangt, so läßt sich auf Grundlage der durch die anthropologische Commission angestellten Messungen so viel mit Bestimmtheit sagen, daß die